

### **§ 21: Die Lehre der Katholiken:**

gute Werke = „das gesamte sittliche Tun und Leiden des in Christo gerechtfertigten Menschen oder die Früchte der geheiligten Gesinnung, der gläubigen Liebe“ (nicht: äußere Bräuche).

→ wahrhaft gute Werke – Verdienste = Werke unserer Freiheit in der Kraft Christi.

„Es kann also der Himmel von den Gläubigen verdient werden?“ – „sie müssen ihn sogar verdienen“ (243) durch „Gleichartigkeit“ zwischen ihnen und dem Himmel.

Die Gerechtigkeit in Christus trägt „Früchte für den Himmel“ (244).

Die göttliche Gnade, die den Anfängen der Wiedergeburt vorangeht, kann nicht verdient werden. „heiligende Gnade“ (allein von Gott gegeben), enthält bereits die „beseligende Gnade“

Die Verrichtung guter Werke mehrt die Gnade

„Befördert aber diese Lehre die Werkheiligkeit nicht?“ (247).

Es geht darum, dass wir selbst, in eigener Person, gerecht werden!

### **§ 22: Die Lehre der Protestanten:**

Alle Werke des Menschen sind (lässliche oder gar schwere) Sünde.

Luther: im gerechtfertigten Menschen bleiben zwei Naturen: Geist und Fleisch.

Der Geist Christi ist kraftlos für die Reinigung des Menschen.

Was geboten ist, kann noch lange nicht getan werden.

Die mitwirkende Freiheit wird verworfen, daher auch jegliches Verdienst.

Gegen Georg Major betonte Niklas von Amsdorf, die guten Werke seien sogar schädlich.

Wenn die guten Werke zum Heil nicht nötig sind, sind sie dann überhaupt nötig?

Luther kennt gute Werke, die aus dem Glauben hervorgehen, verstrickt sich aber in Widersprüche.

Die von Luther zitierten NT-Stellen (Röm 6,28, Röm 1,17; 10,3; Phil 4,9) sprechen von den „Werken des Gesetzes“ gemäß dem AT!

### **§ 23: Fegefeuer**

Der Sünder klagt sich an, wenn er ein Gebot übertreten hat. Sonst wird implizit Gott angeklagt!

Trient betont: In der Kraft des Geistes Gottes ist kein Gebot für den Gerechtfertigten unmöglich!

Neuere Theorie: Das Sittengesetz ist ein unerreichbares Ideal.

Es gibt sogar die Möglichkeit zu Werken, die über das Gebot hinausgehen: opera supererogationis  
Äußere Beweise sind nicht möglich, weil wir uns selbst nicht richten können: 1 Kor 4,4.

Die Berufung auf unsere faktische Schwäche entkräftet die Sittenlehre.

Es ist unvorstellbar, dass die Gerechtfertigten mit Sünden in den Himmel eingehen.

Frage: „wie wird der Mensch endlich von der Sünde befreit und das Heilige in ihm vom Grunde aus lebendig?“ (264)

Die Protestanten gehen von einer Art mechanischer, magischer Reinigung aus.

Dann aber wäre Christus umsonst gekommen.

Die katholische Lehre vom Fegefeuer ist die angemessene Aussage über die Reinigung von der Sünde, die letztlich durch Gott vollendet wird.

Die Lehre der Protestanten kann „nicht einmal klar gedacht werden“ (266).

### **§ 24: Konfessioneller Gegensatz in der Auffassung des ganzen Christentums**

Altchristlich. Evangelium = „Veranstaltung des unendlich barmherzigen Gottes“ (267)

Luther: Christi „Lehramt“ war nur zufällig und beiläufig, wichtig ist sein Tod.

Luther unterscheidet scharf Gesetz und Evangelium und entbindet die Menschen vom „Gesetz“  
Solche Lehren tun dem Christen „unendlich wehe“ (276).

„Das Leben des Heilands bildet nach allen Beziehungen hin eine organische Einheit“ (277).

Sündenvergebung und Heiligung bilden eine Einheit.

### **§ 25: Höchster Punkt der Untersuchung**

Sittlichkeit stellt bei Luther letztlich nur einen zeitlichen Wert ohne Heilsbedeutung dar.

Das nähert ihn den Gnostikern an (§ 27).